

Viertelgespräche: Zwei Originale aus Untergiesing und Harlaching sprechen über den Wandel im Stadtteil

»Wir sind die Letzten unseres Schlags«

UNTERGIESING/HARLACHING

Wer vom Untergiesinger Original und vom Harlachinger Urgestein spricht, meint die beiden: 85 Jahre lang lebt der 90-jährige Georg Rieder schon in Harlaching, der 84-jährige Franz Hager wohnt fast seit sei-

ner Geburt in Untergiesing. Kaum einer kennt sein Viertel so gut wie die beiden. „Wer was über Untergiesing wissen will, fragt den Franz Hager – wer sich für Harlaching interessiert, geht zum Georg Rieder“, erklärt Bezirksausschuss-

Chef Thomas Schwindel. Er erlebte die beiden Senioren noch in dem Lokalgremium, dem Georg Rieder (CSU) von 1972 und Franz Hager (SPD) seit 1978 angehörte. 2008 – nach über 30 Jahren im Amt – verließen die beiden den BA, ohne

dabei ihr Engagement für ihre Viertel, für das beide „München leuchtet“ erhielten, zu beenden. Rieder, der von seinem Vater einen technischen Großhandel übernommen hatte, und Hager, der als Mechaniker arbeitete, waren im Ruhe-

stand beide im Seniorenbeirat und in zahlreichen Vereinen tätig. Im „Hallo München“-Interview erinnern sie sich gemeinsam an 85 Jahre in Untergiesing und Harlaching – und erzählen, wie sich ihre Heimat verändert hat. **Maren Kowitz**

An was erinnern Sie sich am meisten in Ihrer Kindheit?

Franz Hager: Ich bin auf die Agilolfingerschule gegangen – es heißt übrigens AgilOLFINGER, nicht AgiLOLFINGER – an der richtigen Aussprache erkennt man den echten Giesinger, aber wir haben leider Gottes bei uns so viel Preißn kriegt, die die ganzen Straßen sprachlich ummodellieren. Ich war ein leidenschaftlicher Fußballer, und wir waren so viele junge Kerle, dass wir immer zwei Mannschaften zambbracht haben. Und ich erinnere mich an den Schusterwirt gegenüber dem Konsumeckhaus – da haben sich alle Männer getroffen, die jedes Wochenende ins Stadion raus sind. Nach dem Spiel im Stadion wurde dort diskutiert und politisiert.

Georg Rieder: Siebenbrunn war damals verkehrsmäßig total abgeschlossen. Meine Freunde dort mussten in die Schule laufen. Ich wohnte in der Aretinstraße und bin jeden Tag mit der Trambahn zur Realschule am Regerplatz gefahren. Das war eine ziemliche Belastung für alle Harlachinger. Früh in die Au fahren und nachmittags wieder raus. Ich hab als Altharlachinger erlebt, wie sich Neuharlaching formierte.

Haben Sie denn je viertelbezogene Vorurteile erlebt?

Rieder: Ja. Früher waren die Harlachinger für die Untergiesinger die „Gwappeten“, die Reichen. Und das hat lange nachgedauert, selbst die von der eigenen Partei, die von der CSU Untergiesing, haben uns von der CSU Harlaching nicht leiden mögen. Das geht weit zurück: In den 20er-Jahren war Untergie-

sing ein Arbeiterviertel, hier war die Lederfabrik, und oben waren Villenviertel.

Hager: Untergiesing war immer ein Kommunisten-Viertel und mehr oder weniger sozialdemokratisch. In der Winterstraße war eine eigene Clique, die Kommunisten. Im Gegensatz dazu waren die Harlachinger immer mehr CSU.

Ist das heute noch so?

Hager: Ich war leidenschaftlicher Verfechter, dass Untergiesing und Harlaching, aber auch Obergiesing zusammenarbeiten, aber ich war ein Einsamer in der Wüste. Da bringt ma nix zum, warum das weiß ich nicht.

Rieder: Als eine meiner Aufgaben sah ich, die Stadtviertel näher zusammenzubringen. Heute redet kein Mensch mehr drüber, über Untergiesing oder Harlaching. Es war auch ein guter politischer Schachzug der Stadt München, Untergiesing und Harlaching in einem Bezirk zusammenzunehmen, damit sich das vermischt. Die roten Untergiesinger zu den schwarzen Harlachingern.

Trotzdem haben die beiden Viertel noch eine besondere Identität. So ist Giesing stolz auf sein Stadion, Harlaching stolz auf seinen Tierpark...

Rieder: Naja, der Tierpark hat früher Siebenbrunn geheißen, der Eingang war unterhalb der Annakirche. Früher hat er zu Harlaching gehört, mittlerweile ist er nach Untergiesing rausgewachsen, und da legen die Untergiesinger Wert drauf. Klare Grenze ist die Hangkante, der Tierpark ist Untergiesing, Harlaching beginnt jetzt beim 60er-Stadion.

Hager: Das Grünwalder Stadion gehört nach Harlaching. Die Grenze ist der Hang. Und solange ich denken und leben kann, war der Tierpark in Untergiesing.

Apropos Stadion, sind Sie beide Löwen-Fans?

Hager: Ich bin seit 1935 beim TSV 1860 München Mitglied. Und seit 25 Jahren betreue ich dort die Schiedsrichter. Ich hab sechs Jahre lang die Bundesliga-Schiedsrichter betreut, sie vom Hotel zum Stadion gefahren, war mit ihnen im Rosengarten essen. Aber ich bin gegen den Ausbau vom Stadion – ich denke an die Anwohner.

Rieder: Ich bin kein Fußball-Fan, aber ich habe beim TSV 1860 Leichtathletik betrieben. Ich bin damals die Staffelläufe Grünwald – München gelaufen, vor dem Krieg bis Ende der 60er. Im Grünwalder Stadion war der Zieleinlauf, solange es da noch die Laufbahnen gab, dann in der Grünwalder Straße. Das war eine Mordssache.

Was hat sich denn seit damals verändert?

Rieder: Wir haben gekämpft für die Gartenstadt Harlaching. Nach und nach verschwindet sie. Es ist Neuharlaching entstanden, alte Villen werden ersetzt mit riesigen Mietshäusern. Früher hat Harlaching einen Dorfcharakter gehabt, man hat sich gekannt, es gab einen Schützenverein, einen Trachtenverein. Heute hat Harlaching nicht mehr so ein Gesicht.

Hager: Untergiesing hat sich auch sehr gewandelt: Wir hatten sehr viele Freiflächen an der Schönstraße und gegenüber der Arminiusstraße. Früher waren das alles Wiesen. Die letzten Jahre werden hier nur noch Eigentumswohnungen gebaut – so verändert sich die Bevölkerungsstruktur. Viele ziehen neu zu, die sich nicht mehr um Untergiesing scheren. Aus meinem Jahrgang leben nur noch zwei.

Rieder: Von meinem Jahrgang sind's auch nur noch zwei. Vom alten Harlachinger Schlag gibt's nicht mehr viele.



Wohnt seit 84 Jahren in Untergiesing: Franz Hager.



Lebt seit 85 Jahren in Harlaching: Georg Rieder.